Masterstudium nebenbei?

Zwei berufsbegleitende MBA-Programme in Göttingen und Bernburg vermitteln Agrarmanagement, Betriebswirtschaft und Führung. Sie richten sich an Berufstätige aus der gesamten Agrarbranche.

Yannik Riechmann (29) war seit über vier Jahren in seinem Beruf als Verkaufsberater für Landtechnik aktiv, als der Wunsch, noch einen Master zu machen, in ihm stärker wurde. Fachlich, sagt er, sei er gut unterwegs gewesen. Und doch blieb etwas Unzufriedenheit: „Es gab Kollegen, die kaufmännisch und betriebswirtschaftlich ganz anderes Wissen hatten als ich, und das hat mich immer gereizt, da selbst tiefer einzusteigen", sagt er. Die Erfahrung von Yannik Riechmann markiert einen Punkt, an dem viele, nach einigen Berufsjahren hängenbleiben. Nicht beim Bedürfnis nach dem nächsten akademischen Titel. Sondern bei der Überlegung, dass fachliche Sicherheit allein nicht immer reicht. „An der Uni in Göttingen fand ich genau das, was ich gesucht habe", sagt er. Gefunden hat er den „MBA Agribusiness". Ein Masterprogramm, das man mit wenigen Präsenztagen im Jahr berufsbegleitend, also nach Feierabend und vom Computer aus, studieren kann.



◁ Praxisbezug zur Landwirtschaft ist auch im Master of Business Administration (MBA) relevant.

FÜHRUNG, MÄRKTE UND POLITIK

In Deutschland gibt es zwei MBA-Studiengänge (Master of Business Administration) mit Agrarschwerpunkt. Den MBA Agribusiness an der Uni Göttingen und den MBA Agrarmanagement an der Hochschule Anhalt. Im Fokus stehen Themen wie Management, Betriebswirtschaft und Führungskompetenzen. Beide Studiengänge haben eine Vielzahl an Modulen, bzw. Fächern und Vertiefungen. Während die Themen in Göttingen im Semesterverlauf eins nach dem anderen im Sieben-Wochen-Rhythmus abgeschlossen werden, laufen die Fächer in Bernburg das Semester über nebeneinander. Insgesamt sind beide Studiengänge auf fünf Semester angelegt und fokussieren sich auf Online-Lernplattformen und Selbststudium.

Studiengangskoordinatorin Regina Hebisch aus Göttingen betont gerade diese Flexibilität. Die Lernplattform werde bewusst nicht zu starr organisiert, weil Berufstätige Arbeitsspitzen hätten. Man könne sich die Inhalte deshalb weitgehend selbst einteilen. Der Einstieg sei sogar im laufenden Semester mit jedem Modulstart möglich.

An der Hochschule Anhalt in Bernburg beginnen die Studierenden dagegen gemeinsam am Semesterstart und gehen als geschlossene Gruppe durchs Studium. Für Studiengangsleiterin Ute Höper ist das ein Kern des Konzepts. „Die Studierenden tragen sich gegenseitig, gerade dann, wenn Beruf, Familie oder Betrieb Druck machen", sagt sie. Studentin Linde Meyer (37) erinnert sich noch an ihr erstes Wochenende am Campus. Zehn Jahre nach dem Bachelorabschluss kannte sie im neuen Studium niemanden, doch am Ende des ersten Tages war klar: „Jeder findet hier seine Lerngruppe, vorher geht keiner nach Hause", sagt sie. Denn auch in Bernburg wechseln sich Präsenztermine mit einem intensiven Selbststudium ab. Für Linde Meyer war genau das ein Reiz: im Beruf bleiben, statt wieder Vollzeit zu studieren. Und flexibel im Alltag sein, aber mit klaren Präsenzpunkten im Studium.

GEMISCHTE ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe für einen MBA endet nicht am Hoftor. Beide Studiengänge bringen Personen aus der gesamten Wertschöpfungskette zusammen. Zur Bewerbung gehört in Bernburg ein Vorstellungsgespräch, in Göttingen ist ein Motivationsschreiben gefordert. Übrigens: Der Studiengang in Bernburg wurde um eine zweite Vertiefungsrichtung erweitert: Ab dem Wintersemester 26/27 kann man neben dem Schwerpunkt „Agrarmanagement" auch ein zusätzliches Angebot „Agrarverwaltung" studieren.

Die Studierenden erleben die Vielzahl an Karrierewegen und Sichtweisen aus allen Bereichen der Kette als Stärke. Yannik Riechmann spricht von Kommilitonen, die bei Versicherungen, Banken, Lebensmittelproduzenten und Rohstoffhändlern arbeiten. „Ein Riesenvorteil des Studiums ist das Netzwerk", sagt er. Linde Meyer beschreibt ihre Gruppe in Bernburg als „bunt gemischt":

SCHNELL GELESEN

Berufsbegleitende Agrar-MBAs in Göttingen und Bernburg fokussieren sich auf Führung und Management.

Die Studierenden kommen aus Landwirtschaft, Verwaltung und Wirtschaft.

Das Selbststudium verlangt etwa 15 Wochenstunden über fünf Semester.

aktive Landwirte, Leute aus Verbänden und Verwaltung, Männer und Frauen, Mitte 20 bis Mitte 40 Jahre alt. Ute Höper sieht das positiv: „Mit der Brille des anderen auf die eigenen Themen zu schauen, ist der beste Perspektivwechsel“, sagt sie. Regina Hebisch ergänzt, wie spannend es ist, wenn Menschen aus verschiedenen Bereichen Fragen in dieselben fachlichen Zusammenhänge tragen.

DAS STUDIUM

Und wie sehen die Studieninhalte ganz konkret aus? Unsere Gesprächspartner definieren vier Schwerpunkte:

1. **Kapitalintensität:** Um Umsätze zu erzielen, muss immer mehr Geld bewegt werden. Das macht Investitionsentscheidungen schwieriger. Beide MBA-Programme helfen dabei, Investitionen sauberer zu bewerten und Risiken besser einordnen zu können.
2. **Mitarbeitermanagement:** Mitarbeiter zu finden und zu binden, wird für die Betriebe immer schwieriger. Vor allem die Konzeption des MBA in Bernburg setzt stark auf Soft Skills und die Ausbildung von Führungspersönlichkeiten. Dafür arbeitet Bernburg mit den Trainern der Andreas-Hermes-Akademie zusammen. Auch Göttingen lehrt Führung, Selbstmanagement und Kommunikation als Schlüsselkompetenz.
3. **Blick auf die Märkte:** Landwirtschaft wird nicht nur als Produktion betrachtet, sondern im Kontext von Wertschöpfungsketten, Preisdruck, Vermarktungsstrategien und Marktbewegungen vermittelt.
4. **Agrarpolitik:** Die Märkte lassen sich nicht ohne die Rahmenbedingungen und die Agrarpolitik betrachten. Studieninhalte sind z.B. die GAP, Hofübergabe, Altenteil oder Kommunikation mit den Generationen im Betrieb.

Doch die Praxisnähe entsteht nicht nur über Inhalte. Yannik Riechmann hebt Gastreferenten hervor, die Einblicke in ihre Unternehmen gegeben haben. „Da konnten wir direkt vom Netzwerk der Uni und der Professoren profitieren“, sagt er. Linde Meyer findet an ihrem Studium in Bernburg besonders stark, dass die Professoren immer Platz für eigene Themen aus Betrieb oder Berufsfeld eingebaut haben. „Dabei habe ich erst mal gelernt, wie interessant Agrarpolitik sein kann“, sagt sie.

ZEIT- UND KOSTENAUFWAND

Zeitlich ist der Aufwand in beiden Programmen nicht zu unterschätzen. Linde Meyer nennt für das Selbststudium als größte Anforderungen Selbstorganisation und Motivation. Statt abends fernzusehen, habe sie sich an den Laptop gesetzt. Yannik Riechmann hält für den MBA in Göttingen rückblickend zehn Stunden pro Woche für realistisch. Seitens der beiden Hochschulen werden je 15 Wochenstunden empfohlen. In Göttingen kostet der MBA insgesamt etwa 19.500 €. In Bernburg liegen die Gebühren für das komplette Studium bei rund 10.000 €. Jeweils zuzüglich Reise- und Übernachtungskosten. Die Kombination aus Handwerkszeug, Perspektivwechsel und Vernetzung in der Branche ist bei beiden Programmen ein klares Ass im Ärmel. Ebenso wie die Möglichkeit, im Beruf oder auf dem Betrieb zu bleiben und sich trotzdem weiterzubilden.

Ihr Kontakt zur Redaktion:
katharina.meusener@topagrar.com



Fotos: Giesselmann

△ Berufstätig sein und trotzdem studieren? Die Agrar-MBA-Studiengänge in Bernburg und Göttingen machen es möglich – weitgehend im Selbststudium.